

**Arbeitskreis  
„Stadtmuseum“**

## **Liezen im Zeitenwandel**

**Folge 45 · März 2012**



# **Die Pfarre Liezen im Zeitenwandel Vom Vikariat zum Pfarrverband, Teil 1**

*Von Josef Schmidt*

Anlass zu diesem Artikel ist das Jubiläumsjahr, das die röm.-kath. Pfarre Liezen vom Pfarrfest 2011 bis zum Pfarrfest im Jahre 2012 begeht; im Juni jeden Jahres feiert nämlich die Pfarre im Gedenken an ihren Kirchen- und Pfarrpatron, den heiligen Vitus (15. Juni), ihr Pfarrfest. Vor 100 Jahren wurde die Pfarrkirche um 12 Meter nach Osten verlängert, auch die beiden Seitenkapellen mit den Emporen darüber wurden in den Jahren 1911–12 errichtet. Dieser Zubau, der nahezu einem Neubau der Pfarrkirche gleichkommt, war wegen des desolaten Bauzustandes und wegen Platzmangels notwendig geworden. Fürstbischof Dr. Leopold Schuster, damaliger Diözesanbischof, hat die Weihe und die Konsekration unserer Pfarrkirche am 28. Juli 1912 vorgenommen (Bild 1).

### **DIE ANFÄNGE Vorgeschichte**

Die Christianisierung des Enns- und Paltentales geschah vom Erzbistum Salzburg aus; zwei Hauptkirchen waren dafür die Stützpunkte: die Pfarre Haus für das Obere und Mittlere Ennstal, die Pfarre St. Lorenzen/Trieben für das Paltental, zu der auch die Pfarre Lassing mit der Filiale Liezen gehörte.

Liezen besaß eine wahrscheinlich sehr kleine Kirche; sie wird erstmals um 1150 in einer Notiz des Stiftes Admont erwähnt, nach der vor der Kirche in Liezen ein Rechtsstreit beigelegt wurde. Der geborene Liezener, Univ. Prof. Dr. Helmut J. Mezler-Andelberg, geht davon aus, dass die älteste Kirche in Liezen immer schon an der heutigen Stelle gestanden ist und immer dem hl. Vitus geweiht war. Der Fund eines Grabes aus dem 9. Jahrhundert n. Chr. im Jahre 1999 im Oberdorf (vulgo Fesl) und die dortigen Vulgo-Namen („Stadt Liezen“, Beilage ‘

Nr. 41/März 2011) lassen die Annahme zu, dass die älteste Kirche, vielleicht eine Holzkirche, im Ober-

dorf gestanden sein könnte, was aber historisch nicht nachweisbar ist.

Die Filiale der Pfarre Lassing wurde

von Lassing aus betreut; es ist anzunehmen, dass der Priester nach Liezen reisen musste, wenn er dort eine Messe zu feiern hatte. Denn die Liezener stifteten 1357 dem Pfarrer von Lassing jährlich 100 Laib Käse, damit an jedem Freitag in Liezen eine hl. Messe gelesen wurde; 1425 erfolgte eine weitere Stiftung, nach der nun auch an jedem Mittwoch eine hl. Messe gefeiert werden konnte.



**Bild 1: Der Altarraum vor der Erweiterung 1910–12 Foto: Pfarrarchiv**

## Liezen bekommt einen ständigen Vikar

Wahrscheinlich wurde in Liezen ein ständiges Vikariat mit dem Bau der spätgotischen Kirche im 15. Jahrhundert eingerichtet, d.h. dass ab dieser Zeit ein Vikar auch in Liezen seinen Wohnsitz hatte und nicht mehr von Lassing mehrmals in der Woche kommen musste. Von dieser spätgotischen Kirche sind der Turm und ein Teil des hinteren Kirchenraumes unserer jetzigen Pfarrkirche erhalten. – Der alte Pfarrhof war bis 1750 der mittlere Teil des Objektes Hauptstraße 2 südlich der Kirche. Ab diesem Jahr ist der Pfarrhof bis heute in der Ausseer Straße 10.

1515 wurde die Pfarre Lassing mit ihrer Tochterkirche Liezen dem im Jahre 1453 gegründeten Augustiner-Chorherrenstift Rottenmann einverleibt; die Abhängigkeit Liezens von der Mutterpfarre Lassing blieb noch ein Jahrhundert lang bestehen.

## Liezen wird eigenständige Pfarre

Das Dorf Liezen hatte sich immer mehr zu einem Ort mit größerer Bedeutung weiter entwickelt, sodass die Anerkennung als eigenständige Pfarre – unabhängig von der Pfarre Lassing – auf das Jahr 1614 festgelegt werden kann. Denn es wird in den Rait-Bücheln (Rechnungsbüchern) von 1617 und 1622 von einer Pfarrpründe berichtet, was nahelegt, dass zu dieser Zeit Liezen schon eine selbständige Pfarre gewesen sein muss. Diese „Pfarrgült“ war sehr bescheiden und ist es bis zur Gegenwart.

Dazu eine Anmerkung: Lange Zeit bis in die neuere Gegenwart galt das Jahr 1681 als der Zeitpunkt, seitdem Liezen eine selbständige Pfarre ist. Diese Jahreszahl ist auch in den vier Ecken des westseitigen Zifferblattes der Turmuhr zu lesen.

Seit der 300-Jahr-Feier der Eigenständigkeit unserer Pfarre im Jahre 1981 wird die jahrhundertlange Verbindung mit der Pfarre Lassing mit der jährlichen Fußwallfahrt am Pfingstmontag über den Mitterberg nach Lassing („Jogger!“) in Erinnerung gerufen. – Das nordseitige Zifferblatt trägt das Datum der erstmaligen Nennung einer Kirche in Liezen (1150), das ostseitige Zifferblatt das Datum der nach Osten hin erfolgten Kirchenerweiterung in

den Jahren 1910–12, das südseitige Zifferblatt das Datum der Außenrenovierung unserer Pfarrkirche im Jahre 1980.

Mit der Einverleibung in das Chorherrenstift Rottenmann 1515 wurde das Vikariat Liezen wie auch die Mutterpfarre Lassing von Augustiner Chorherren seelsorglich betreut. Seit Pfarrer Antonius Nageltinger (1812–31) sind die Liezener Pfarrer Weltpriester, gehören also keinem Kloster oder Orden an.

Mit der Aufhebung des Chorherrenstiftes Rottenmann 1785 durch Kaiser Joseph II. wurden in einer Neuordnung auch die Pfarrgrenzen verändert: Das Dorf Weißenbach kam 1786 zur Pfarre Liezen, nachdem es zuvor Jahrhunderte der Pfarre Pürgg und anschließend wenige Jahrzehnte der Pfarre Wörschach angehört hatte; die Ortschaft Reiththal kam zu derselben Zeit von der Pfarre Frauenberg zur Pfarre Liezen. Diese Pfarrgrenzen sind bis heute gültig.

Mit dieser Vergrößerung des Pfarrgebietes erhöhte sich die Seelenzahl auf knapp 2000: Liezen 1115, Pyhrn 327, Weißenbach 412, Reiththal 129. Aus diesem Grund wurde 1786 erstmals ein Kaplan angestellt.

## SCHWERE UND UNRUHIGE ZEITEN

### Bedrohungen

Die Türken kamen zwar im Schreckensjahr 1480, in dem auch die Pest wütete, nur bis Rottenmann, möglicherweise tauchten ihre plötzlichen Streiftrupps sogar im Ennstal auf; jedenfalls verbreiteten sie große Angst. Diese ständige Bedrohung drückt sich im alten Altarbild der Kirche Liezen vom Jahre 1665 aus, in dem der Maler David Turnier aus Judenburg bei der Dar-

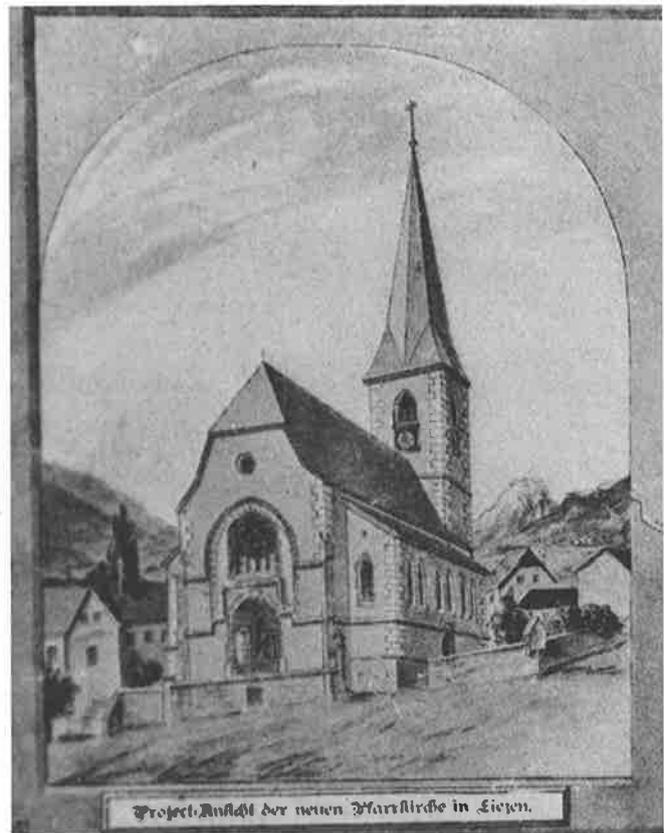


Bild 2: Der Plan eines Kirchenneubaues verlegte den Haupteingang auf die Ostseite zum Dorfplatz hin, der jetzigen Hauptstraße.

Foto: Pfarrarchiv

stellung des Martyriums das hl. Vitus den Befehlshaber mit großem Turban darstellt. Dieses alte Altarbild steht nun der Pfarre Liezen in seiner originalen Farbausführung zur Verfügung. Zur Erinnerung: 1683 kam es dann zur Türkenbelagerung von Wien.

Die untertänigen Bauern erwarteten zu Recht die Schutzpflicht durch ihre Grundherren vor dieser existentiellen Bedrohung durch die Türken; ihre wirtschaftliche Not führte dann zu Aufständen, die von den Bergleuten unterstützt wurden. Im Bauernkrieg 1525 wurde das Stift Admont geplündert; es darf zu Recht angenommen werden, dass auch die Bewohner unserer Pfarre Liezen von durchziehenden bewaffneten Kräften unter diesen kriegerischen Ereignissen zu leiden hatten.

### Reformation und Gegenreformation

Der Wunsch nach einer Reform der Kirche wurde in dieser Zeit immer drängender; so fand das Gedankengut der Reformation bald großen Anklang und ebensolche Verbreitung. Die Reformation wurde in unserem Gebiet von den mächtigen und reichen Freiherren auf Grünbüchel und Strechau, Hoffmann, unterstützt.

Ihnen gelang es 1568, das Patronatsrecht auch über die Pfarre Lassing mit dem Vikariat Liezen zu erwerben, womit sie berechtigt waren, die ihnen genehmen Priester in den Pfarren zu ernennen und einzusetzen. Hans Hoffmann holte von Regensburg den evangelischen Prädikanten Mag. Schrecksmelius nach Lassing, sein Hilfsdiakon hatte wahrscheinlich die Pfarre Liezen zu betreuen. Um 1578 wirkte und wohnte in Liezen der evang. Prediger Georg Kapp; Liezen und das ganze Gebiet waren evangelisch geworden.

Die Gegenreformation begann mit dem Religionsfrieden von Augsburg 1555, der besagt, dass der regierende Landesfürst über die Religion seiner Untertanen verfügen darf. Nun setzte die Gegen-Reformation in vollem Umfang ein. Wer nicht bereit war, wieder katholisch zu werden, musste das Land verlassen, was mit dem Verlust der Heimat und dem Verkauf seines Besitzes verbunden war; eine sehr harte Maßnahme der landesfürstlichen Reformationskommissionen, die unter militärischer Begleitung von Ort zu Ort zogen.

Frau Schulrat Grete Aigner schreibt in ihrer Festschrift zur Stadterhebungsfeier von Liezen im Jahre 1947:



Bild 3: Der Abbruch der Häuser vulgo Sattler und vulgo Kirchenschuster auf der Titelseite „Der Ennstaler“ vom 11. Dezember 1911.

Foto: Pfarrarchiv

„1587 wollten der Admonter Abt und der Verwalter zu Wolkenstein, Primus Wanzel, die Liezener Kirche wiederum dem katholischen Chorherrenstift Rottenmann, dem die Kirche einverleibt war, übergeben. Diese vom Landesfürsten befohlene Rückgabe konnte jedoch nicht durchgeführt werden, da die zwei vor der aufgeregten Menge fliehen mussten, um ihr Leben zu retten.“

gen von Angehörigen dieser Division eingetragen sind.

## BAUTEN

### Kalvarienbergkapelle

Nach neuen Erkenntnissen wurde sie schon früher als angenommen errichtet. Ihre Entstehungszeit ist um ca. 1720/30 anzusetzen. Ein Augustinermönch, der zu dieser Zeit Pfarrer in Liezen war, soll die Kapelle errichtet haben.

Sie könnte ihre Entstehung der Erfüllung eines Gelübdes der Liezener aus der Zeit der letzten großen Pestepidemie 1714/15 verdanken.

Die Kreuzigungsgruppe in der Kapelle stammt vom Judenburger Bildhauer Balthasar Prandtstätter. Das sogenannte „Klagenfurter Haupt“ – eine barocke, bildhafte Darstellung des gezeigten und dornengekrönten Jesus mit einem spitzen Dorn durch seine Unterlippe bildet – als Einheit mit dem Tabernakel – das Zentrum des Altarraumes.

### Notwendigkeit eines Kirchenneubaus

Die Pfarrkirche war Ende des 18. Jahrhunderts bereits einsturzgefährdet. 1790 kam man zu dem Schluss, dass die Kirche neu gebaut werden müsse. Man konnte aber aus finanziellen Gründen nur Notmaßnahmen setzen.

Eine Auswanderung aus Glaubensgründen ist für Liezen nicht erwiesen.

In der Zeit der Franzosenkriege hatten Liezen und unser Tal wieder schwer zu leiden. Franzosen und das Österreichische Militär zogen durch Liezen.

1809 marschierten 4000 Mann unter General Rousca über den Pyhrn und 1810 scheint hier eine Jägerdivision stationiert gewesen zu sein, da im Trauungsbuch mehrere Eheschließun-



Bild 4: Jugendmesse in der erweiterten Kirche mit Kanzel

Foto: Baumgartner, um 1954

Man zog im Altarraum Eisen-schließen in das Mauerwerk ein, dennoch stürzten am 25. Jänner 1805 um 11.00 Uhr mittags Verputz- und Stukkaturteile von der Decke und zerschmetterten drei Kirchenbänke; Personen kamen dabei nicht zu Schaden. Die Kirche war jetzt nicht benützbar. Die Sonntagsmessen mussten in der Kalvarienbergkapelle gefeiert werden.

Da auch die Sakristei baufällig war, suchte der Pfarrer um die bischöfliche Erlaubnis an, das Allerheiligste im Pfarrhof aufbewahren und dort auch die Messen an den Wochentagen feiern zu dürfen, was ihm gewährt wurde. Für die Benützbarmachung der Pfarrkirche mussten immer wieder kostenintensive Reparaturen vorgenommen werden.

Es war aber nicht die Baufälligkeit der Kirche allein, die einen Neubau notwendig machte; es wird auch über das geringe Fassungsvermögen geklagt. Die Pfarre war durch die Zunahme der Bevölkerung und durch die Vergrößerung des Pfarrgebietes (Weißenbach und Reithal) stark gewachsen. Aber das Vorhaben eines Neubaus der Pfarrkirche

scheiterte an der Finanzierung, zumal um 1857 ein Plan vorlag, der die heutige Kirche in der Größe bei weitem übertraf (Bild 2).

Immer wieder musste das Vorhaben eines Kirchenneubaues aus politischen und finanziellen Gründen hinausgeschoben werden.

Unter Pfarrer Franz Fauster (1890–1910) wurde in der Pfarre für den Kirchenneubau zu sammeln begonnen, sodass er dann seinem Nachfolger, Pfarrer Josef Eder, 60.000 Kronen übergeben konnte.

## Der Um- und Erweiterungs-bau unserer Pfarrkirche

Pfarrer Josef Eder war vorher Pfarrer in Lassing und übernahm am 3. Oktober 1910 die Pfarre Liezen. Eine Woche später wurde ein Komitee für den Kirchenbau gebildet, dem unter dem Vorsitz des Pfarrers Bürgermeister Gustav Größwang als Obmann-Stellvertreter und viele andere auch heute in Liezen noch bekannte Namen angehörten. Pfarrer Eder hat als ehemaliger Nachbarpfarrer in Lassing ganz sicher gewusst, welche große Aufgabe in Liezen auf ihn wartete. Aus Kostengründen und um noch weiteren Zeitverlust zu vermeiden, entschloss man sich anstelle eines lange Zeit forcierten Kirchenneubaues zu einem Um- und Erweiterungsbau unter Einbeziehung von Teilen der noch intakten alten Bausubstanz.

Die Arbeiten wurden im Jänner 1911 dem Linzer Dombau-meister Mathäus Schlager übertragen, dem es hervorragend gelungen ist, die alte Bausubstanz mit dem Neu- und Erweiterungsbau zu verbinden (Bild 4 und 5).



Bild 6: Josef Eder, Pfarrer von 1910 bis 1935 Foto: Stadarchiv

Jetzt ging es schnell: Die beiden Häuser auf der Ostseite der Kirche, vulgo Kirchenschuster und vulgo Sattler mussten abgerissen werden, um der Kirchengenerweiterung um 12 Meter nach Osten Platz zu machen (Bild 3). Die beiden Seitenkapellen mit den Emporen über ihnen wurden an der Süd- und Nordseite der Kirche dazugebaut.

Der gesamte Um- und Erweiterungsbau kostete 200.000 Kronen; die Pfarre veranstaltete ein Volksfest mit einem Reinertrag von 700 Kronen, Pfarrer Eder sammelte in einem Jahr 50.000 Kronen, 60.000 Kronen konnte er von seinem Vorgänger übernehmen, den Rest hat wohl die Diözese Graz-Seckau beigesteuert.

Wäre Pfarrer Eder nicht so entschlossen an dieses Jahrhundertwerk herangegangen, hätte der inzwischen ausgebrochene 1. Weltkrieg 1914 den Kirchenbau möglicherweise wieder verschoben und wäre während der folgenden großen Notzeit der zwanziger/dreißiger Jahre auch nicht in Angriff genommen worden (Bild 6).

### Quellen:

- Aigner, Grete: Festschrift, anlässlich der Stadterhebungsfeier, Liezen, 1947
- Aigner, Grete: Rund um die Kirche, Der Ennstaler, Juli/August 1953
- Lumpe, Heinrich und Polzer, Rudolf: 900 Jahre Liezen, 1974
- Raffler, Marliese: 50 Jahre Stadt Liezen, 1997
- Chronik der Pfarre Liezen
- Flecker, Wolfgang und Schmidt, Josef: Kirchenführer der Pfarre Liezen, 2004.
- Ersterem dankt der Autor für dessen redaktionelle Mitarbeit



Bild 5: Die Stadtpfarrkirche nach ihrer Renovierung 1983

Foto: Martin Weirer